

Würmer als Ursache der Blinddarmentzündung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **23 (1915)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lich gehen Berichte durch die Presse, nach denen junge, blühende Menschenleben durch einen qualvollen Tod aus der Arbeit gerissen wurden, nach denen Männer in der Vollkraft ihres Arbeitswertes dem Vaterland verloren waren. Alljährlich 5000 Menschen finden ein vorzeitiges Ende im Wasser unserer Ströme und Flüsse, und gehen so dem Volke verloren. Welch ungeheure Zahl! Und wie entsetzlich die Folgen für Haus und Hof, für Weib und Kind! Und warum dieser ungeheure Verlust? Nun, wer aufmerksam die Berichte verfolgt, für den werden die wahren Ursachen nicht verborgen bleiben. Sie sind zum weitaus überwiegenden Teil auf eine Unvorsichtigkeit und einen Leichtsinns zurückzuführen, die um so unverständlicher sind, als die überaus zahlreichen Unfälle zu Beginn der Badezeit doch wohl endlich überall die Augen hätten öffnen können, wie gefährlich es für den Ungeübten ist, in freiem Wasser zu baden. Aber trotz aller Warnungen und Hinweise scheint sich die Zahl der Opfer täglich zu mehren! Wir halten es daher für unsere Pflicht, uns mit einem Aufruf an das Volk zu wenden und nachdrücklichst zu warnen vor dem unbedachten Baden an Orten, die nicht die Sicherheit bieten, die der Schwimmer in den Badeanstalten genießt. Wir warnen ernstlich vor dem wilden Baden, selbst

die Besten sind schon verborgenen Strudeln und Schlinggewächsen und Untiefen zum Opfer gefallen! So verlockend und harmlos wir oft auf unsern Wanderungen dem Wasser begegnen, nicht hinein — ehe nicht der Bach oder Teich vom Ufer aus genau untersucht wurde. Wir warnen vor Baden nach großen Anstrengungen wie Märschen, Spielen. Die größte Schwimmsfertigkeit kann nicht mehr helfen, wenn das Herz versagt. So mancher glaubt in froher Laune, sich eine besondere Leistung zutrauen zu dürfen — haltet solche Leute zurück! Der Alkohol ist ein schlechter Freund des Wassers! Wir warnen vor dem Baden außerhalb der Badeanstalten — nur um Pfennige zu sparen, wird die Familie ihres Ernährers beraubt. Haltet auch die Jugend fern von solchen Plätzen, sie vermag sich und andern am wenigsten zu helfen! Wir fordern von jedem, daß er kundig sei des Schwimmens, einmal um seinen Körper zu kräftigen und zu stählen, ein andermal um seinen Mitmenschen in Lebensgefahr beistehen zu können. Wir fordern aber auch, daß Behörden und Gemeinden den Schwimmern die verdiente Beachtung zuteil werden lassen und überall für die Anlage von Badeanstalten mit billigen Schwimmgelegenheiten besorgt sind.

Würmer als Ursache der Blinddarmentzündung.

Seitdem Metchnikoff auf die häufige Anwesenheit von Würmern bei den von Blinddarm-entzündung Betroffenen aufmerksam gemacht hat, wurde auf die Anwesenheit von solchen Schmarotzern bei den Operierten häufiger gefahndet und man hat in Wirklichkeit diese Würmer recht oft gefunden. Doch ist der Beweis nicht erbracht, daß die bloße Anwesenheit dieser Schmarotzer die Blinddarm-entzündung bedingt. Herr Dr. René Villor hat jeben

eine interessante Arbeit herausgegeben, in welcher er, gestützt auf 175 Fälle, die Einwirkung der Würmer auf die Blinddarm-entzündung studiert. Nach diesen Untersuchungen ergibt sich folgendes:

Auf 22 bei Kindern beobachteten Fällen fand man im Wurmfortsatz dreimal Würmer und elfmal Eier; bei 135 Erwachsenen zehnmal Würmer und 52mal Eier.

In 15 Fällen war die Entfernung des

Fortsatzes an irgendeine andere Bauchoperation angeschlossen worden; in diesen Fällen wurden nur einmal Würmer und zweimal Eier gefunden.

Dagegen ist es bekannt, daß man auch bei Kindern, welche keine Blinddarmentzündung haben, in mehr als der Hälfte der Fälle Würmer oder Eier in den Stuhlentleerungen findet, und daraus läßt sich schließen, daß die Anwesenheit von Würmern nicht sicher im Zusammenhang mit der Blinddarmentzündung steht; sollten diese Schmarotzer aber doch schuld sein, dann ist die Wirkung so zu erklären, daß

sie durch die Verletzungen, welche sie in der Schleimhaut setzen, für die Krankheitskeime eine Eingangspforte bilden.

Die durch Würmer hervorgerufene Blinddarmentzündung ist wahrscheinlich selten, aber auch die wenigen bekannten Fälle lassen es als unbedingt notwendig erscheinen, daß man dem Vorhandensein von Würmern die nötige Beachtung schenkt und beizeiten für deren Vertreibung sorgt, und da nicht alle Fälle gleich zu behandeln sind, wird man am besten tun, sich an einen Arzt zu wenden.

(Nach den « Feuilles d'Hygiène ».)

Der Staub in den Lungen.

Meistens bleibt der Staub, den wir einatmen, an dem schleimigen Ueberzuge der oberen Luftwege bis zum Kehlkopf hängen; er gelangt aber auch teilweise in die Lungen, wo er mechanisch reizend wirkt oder auch durch die an ihm haftenden Krankheitskeime Unheil mancher Art anrichten kann. Es gilt dies besonders von den Pilzen, die Diphtherie, Keuchhusten, Lungenentzündung und Lungentuberkulose verursachen. Der Staub bewirkt zunächst einen einfachen, trockenen Husten oder bloß ein Hüfteln, wie wir dies schon verspüren, wenn wir plötzlich einmal in eine Staubwolke geraten sind. Wenn jedoch die Lungen durch häufiges Staubeinatmen, wie z. B. bei Arbeitern mit staubiger Beschäftigung, fortwährend gereizt werden,

so entsteht ein chronischer Bronchialkatarrh, der oft zu Staubschwindsucht und Lungenblutsturz führt. Leider gibt es nun viele Gewerbe und Beschäftigungen, die mit bedeutender Staubentwicklung verbunden sind. Der für die Lungen gefährlichste Staub findet sich in den Glas-, Metall- und Steinschleifereien, denn die scharfen Kanten und Spitzen bringen an der Wand der Luftröhrenäste und Lungenbläschen Verletzungen hervor, die dann die Eingangspforte für eingeatmete Krankheitskeime sind. Am meisten gefährdet sind die Diamantschleifer, da der wie feine Dolche in die Lungen eindringende Diamantenstaub oft schon nach kurzer Zeit starke Lungenblutungen und Schwindsucht hervorruft.

Sammlung von Geld und Naturalgaben.

Bei der Zentralstelle eingelangt:

A. Barbeiträge.

XV. Liste.

	Fr. Ct.		Fr. Ct.
Frau Nina Bösch, Ebnat	5. —	Sammelergebnis der Schweizer von	
Produit de collecte parmi les Suisses		Uruguay	10,000. —
Barranquilla Columbia	350. —	Zweigverein Genf	250. —